



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

374 (16.8.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270400)

bekannt: ... Ihre Name ...

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.30 R.M. u. 50 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B erscheint 12mal (1.70 R.M. u. 30 Pf. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Lesarten sowie die Werbungen entgegen. Für die Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) bestimmt, behält sich kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen auf allen Postbezirken. Für unbesagte eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12er-Polst. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4er-Polst. Millimeterzeile im Zertitel 4 Pf. Schwabinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12er-Polst. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4er-Polst. Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach auflegendem Tarif. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendauflage 13 Uhr. Anzeigen-Aufnahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Jahrgang u. Ort: Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagort Mannheim.

Abend-Ausgabe A 5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 374 Freitag, 16. August 1935

Das erreichte die Partei

Der Rundfunk gehört heute dem Volk!

Dr. Goebbels eröffnet die Funkausstellung / Mehrauflage des DE 301 / Arbeitsfront-Empfänger geschaffen

Berlin, 16. Aug. (HöR-Funk.) Die „12. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1935“ ist am Freitagmittag im Ehrenraum der Ausstellungshalle am Kaiserdamm von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels feierlich eröffnet worden. Der Eröffnungsfeier wohnten etwa 2000 Ehrengäste bei. Das Ausland war durch Mitglieder des diplomatischen Korps vertreten. Auch eine 80 Mitglieder starke Abordnung französischer Funkhändler nahm an der Eröffnungsfeier teil.

Reichsminister Dr. Goebbels, von Staatskommissar Dr. Lippert in den Saal geleitet, wurde bei seinem Erscheinen von den Anwesenden mit erheblicher Begeisterung empfangen. Die „Hymne der Arbeit“ von Blume, gespielt vom großen Funkorchester und gesungen vom Funkchor und vom Chor des Theaters des Volkes, leitete die Feier ein.

Staatskommissar Dr. Lippert nahm dann das Wort zur Begrüßungsansprache. Er erinnerte daran, daß Berlin nicht nur den ersten Rundfunksender in Deutschland gehabt habe, sondern daß es auch die Geburtsstadt des Fernsehens ist, weil es den genialen Erfinder Nipkow zu seinen Bürgern zählte. Ferner sei Berlin der Hauptsitz der Deutschen Rundfunkindustrie und Berliner Arbeiter stellten den größten Teil aller deutschen Rundfunkgeräte her.

Zum Schluß seiner Ausführungen sprach Staatskommissar Dr. Lippert allen, die an dem Zustandekommen der Ausstellung teilgehabt haben, und vor allem dem Führer und Schirmherrn des deutschen Rundfunks, Reichsminister Dr. Goebbels, den Dank der Reichshauptstadt aus.

Dann trat Reichsminister Dr. Goebbels an das Rednerpult, hinter dem zahlreiche Fahnen von Werkscharen der Rundfunkindustrie



Englands Heeresmänner haben begonnen Infanterie vom Turban-Regiment, genannt „Dorfisch-Regiment“, d. h. Oberstfeld-Regiment, mit Radiogeräten für Luftabwehr und ausgerüstet mit Gasmasken in Stellung bei Aldershot. Dort nahmen die großen Heeresmänner, die die Lebewunden der letzten zehn Jahre bei weitem übertrafen, ihren Anfang. Weltbild (M)

frühen, um die Ausstellung mit einer Ansprache zu eröffnen.

Reichsminister Dr. Goebbels

führte u. a. folgendes aus: Als der Führer am 30. Januar 1933 um die Mittagsstunden an die Verantwortung gerufen wurde, teilte der Rundfunk zuerst dem deutschen Volk diese historische Nachricht mit. Offen-

bar aber glaubten die damals in den Funkhäusern noch regierenden Systemstatthalter, damit ihrer öffentlichen Pflicht Genüge geleistet zu haben, wohl in der Annahme, daß auch dieser Regierungswechsel, wie so viele vorhergegangene, nur auf Zeit und Abruf gemeldet sei.

Diesmal aber lagen die Dinge anders. Ein geschichtliches Ereignis war eingetreten.

Die Revolution hatte ihren Anfang genommen

Wenige Stunden später wälzten sich durch die Straßen der Reichshauptstadt die revolutionären Massen des erwachten Berlins und zogen durch die Wilhelmstraße am Reichspräsidenten und am Führer vorbei.

Nur das Funkhaus in der Masurstraße lag still, weitab vom Lärm des Zentrums, ohne Licht, zwar nicht ohne Mannschaft, aber ohne Führung. Die hatte sich nach Dienstschluß nach Hause begeben in der gewohnheitsmäßigen Annahme, daß nun ihre Pflicht getan sei. Was das Volk tat und was das Volk deshalb auch hören sollte, das ging sie nichts an.

Die revolutionären Nationalsozialisten ohne Amt und Auftrag sind in das Funkhaus hineingegangen, haben Mikrophone und Apparaturen auf Autoslagen geladen, sind in die Reichskanzlei gefahren und haben von der Reichskanzlei aus über die Aetherwellen das ganze deutsche Volk am nationalen Aufbruch der Reichshauptstadt teilnehmen lassen.

Da ist der Rundfunk zum ersten Male politisch geworden. Seine damaligen Außenleiter — das sind dieselben Männer, die ihm heute Gesicht und Haltung geben — haben ihn unmittelbar an das Volk herangeführt und damit auch das Volk für den Rundfunk erobert. Männer der nationalsozialistischen Bewegung stellten ihn mitten in das Geschehen des Tages hinein; sie gaben ihm

modernes Gepräge, verliehen ihm bewußt eine Tendenz und überantworteten ihn dem leidenschaftlichen und bedingungslosen Dienst am neuen Regime.

Literaten, Liberalisten, Kur-Techniker, Geldverdiener und Spesenmacher sahen dadurch in ihrer Naivität den Rundfunk, als dessen Väter sie sich aufzuspielen bestreben, bereits ruiniert und vollkommen vernichtet. Während aber sie selbst vor Gericht kamen und in der Verurteilung verschwanden, hat der deutsche Rundfunk seinen triumphalen Siegeslauf angetreten.

Das zeigt sich am besten im ungeahnten Aufschwung der Rundfunkhörerzahlen.

Während wir Ende des Jahres 1932 nur 4.300.000 Rundfunkhörer verzeichneten mit ständig zunehmender Abnahme, stiegen diese Ende des Jahres 1933 auf 5 Millionen, im Jahre 1934 auf 6.100.000 und wiesen am 1. Mai 1935 einen Bestand von 6.700.000 auf. Das bedeutet eine Zunahme von 2.400.000 Hörern und eine Vermehrung der Hörerzahlen, die wir übernahmen, um mehr als die Hälfte.

Die nationalsozialistische Führung des Rundfunks blieb demgegenüber nicht untätig, sondern suchte den natürlichen Zuwachs der Hörerzahlen durch besondere, in die Augen fallende Leistungen weiterhin auszuweiten. Im Mai 1933 wurde nach langem Für und Wider zum erstenmal die Auflegung von 100.000

Volksempfängern zum Preise von 76 RM beschlossen, denn es hatte sich gezeigt, daß gerade wegen der hohen Preise für deutsche Apparate die breiten Massen der Bevölkerung, vor allen Dingen die Armen unseres Volkes, vom Rundfunk ausgeschlossen blieben.

Der Gedanke des Volksempfängers setzte sich erfolgreich durch, ohne daß dadurch die Produktion der anderen Geräte geschmälert wurde.

Im Jahre 1932 wurden ohne Volksempfänger 971.000 Rundfunkapparate produziert; im Jahre 1933 1.105.000 Rundfunkapparate und 376.000 Volksempfänger; im Jahre 1934 1.070.000 Rundfunkapparate und 817.000 Volksempfänger.

Der Volksempfänger ist also eine Arbeitsbeschaffung zusätzlicher Art gewesen.

Die Rundfunkindustrie hat nunmehr die Neuaufgabe von einer Million Volksempfänger VE 301 beschlossen.

Ich möchte den daran beteiligten Kreisen für diesen von echt nationalsozialistischem Geist getragenen Entschluß bei dieser Gelegenheit Dank und Anerkennung der Regierung zum Ausdruck bringen.

Nach dem Vorbild des Volksempfängers hat die Industrie auf Vorschlag der Arbeitsfront einen Standardempfänger für die Betriebe geschaffen:

den Arbeitsfrontempfänger DAF 1011.

Der Arbeitsfrontempfänger soll zunächst kein Gerät für den einzelnen sein; er ist für die Belegkasten in den Betrieben bestimmt und soll dem Rundfunk-Gemeinschaftsempfang dienen. Er mußte deshalb in bezug auf äußere Ausmachung, innere Konstruktion



Julius Streicher in der Reichshauptstadt Der feindliche Wankler Julius Streicher beim Eintreffen auf dem Flughafen Tempelhof in Berlin, wo er im Rahmen einer großen Rundfunkübung im Berliner Sportplatz sprach. Schon bei seiner Ankunft mußte er, wie unser Bild zeigt, für den Komflikt mit den Gehörlosen des Rundfunks sprechen. (Weltbild, K.)



Die 12. Deutsche Rundfunkausstellung wird eröffnet Rundfunk — Der Ruf der Wahrheit! Die Worte des Friedens! Die Brücke zu fremden Völkern! Diese Worte lehrte Reichsleiter Dr. Goebbels unter die vom Gauamtsleiter Dr. Goldt geleitete Wache der dieckwürdigen Rundfunkausstellung, die vom 16. bis 25. August stattfindet. Springfeld (M)

klisch... um heraus... wenn Sie... auch Sie... Sie sich... es Ihnen... Spüle kostet... LINSWA

und Leistung den höchsten Ansprüchen genügen. Der Preis dieses modernen und leistungsfähigen Gerätes wird ohne Lautsprecher 295 RM. betragen.

Der Rundfunk ist, wie keine andere Institution, dazu berufen und befähigt, die

geistige Brücke von Deutschland zur Welt

zu schlagen. Er gibt anderen Ländern und Völkern ein plastisches Bild deutschen Lebens, Denkens und Gestaltens. Der großartige Aufbau des Kurzwellensenders, der jetzt mit seinen Richtstrahlen alle Erdteile erreicht, hat hier wahre Wunder der Verständigung geschaffen.

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nicht veräumen, die große Abordnung französischer Rundfunkhändler, die geschlossen der Eröffnung der diesjährigen großen deutschen Rundfunkausstellung beiwohnt, auf das herzlichste in Berlin willkommen zu heißen. Ich hoffe und wünsche, daß auch dieser Besuch dem Gedanken des Friedens und der Versöhnung dienen möge, dem wir alle uns aus vollem Herzen verschrieben haben und dem auch der deutsche Rundfunk seine ganze Arbeit widmet.

Wehr und mehr löst sich das Mikrophon los vom Kabel und wandert in die deutsche Heimat zu den Stämmen unseres Volkes. Es ist bei jedem staatspolitischen Akt dabei. Das Mikrophon ist der ständige Begleiter der Tagesereignisse.

Diese in die Augen stechenden Leistungen des deutschen Rundfunks sind nur möglich gewesen, weil seine ganze Arbeit vom nationalsozialistischen Gestaltungswillen und revolutionärer Initiative erfüllt war!

Unter Bezugnahme auf den Prozeß der Schallplattenfirmen gegen den Rundfunk erklärte der Minister: „Wir erachten es nicht mehr für angängig, sich jede Handreichung, die man dem Volke leistet, wenn sie sich an sich schon bezahlt macht, noch einmal besonders bezahlen zu lassen.“

Ich werde dafür Sorge tragen, daß der deutsche Rundfunk die Interessen der Allgemeinheit unter allen Umständen wahren kann, so daß von vornherein die Gewähr geboten ist, daß öffentliche Gelder auch wieder in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt werden.

Was das Problem des Fernsehens anlangt, so befinden wir uns hier in einem erfreulichen Fortschritt. Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer erstreckte in den Wohnvierteln des schaffenden Volkes von Berlin bereits Volkserneuerungen. Wir sehen auf diesem Gebiet weiteren grundlegenden Erfindungen entgegen und sind überzeugt, daß das deutsche Fernsehen in kurzer Zeit einem märchenhaften Aufschwung entgegengeht.

Das sind die Probleme, die wir gelöst haben, und die Probleme, die wir noch lösen müssen.

Die diesjährige große deutsche Rundfunkausstellung bietet einen weiteren wertvollen Beitrag dazu. Auch sie ist unter nationalsozialistischer Führung der großen Aufgabe bewußt, die sie am Volk zu erfüllen hat.

Der Rundfunk hat nicht die Aufgabe, in diesen schweren Zeiten dem Volk das Herz noch schwerer zu machen. Er soll die Gemüter erleichtern, die Sinne ermuntern, die Herzen stärken. Klar, aufrichtig und kompromißlos,

Die Dreimächtekonferenz tagt

Getrennte Verhandlungen am Quai d'Orsay / Die italienische Schiedskommission

Paris, 16. Aug. (H.-Funkt.) Um 10.30 Uhr trat am Quai d'Orsay die Dreimächte-Konferenz über Abessinien zusammen. Laval, Eden und Baron Aloisi beraten besonders von den Sachverständigen, die in einem Nebenraum zusammengetreten sind.

Zum Frühstück, das am Quai d'Orsay gegeben wird, werden sich die Vertreter der Mächte mit den Sachverständigen vereinigen.

Die italienische Abordnung für das italienisch-abessinische Schiedsgericht ist am Freitag in Paris eingetroffen. Sie besteht aus dem Votschafter Graf Aldobrandi Marescotti, Staatsrat Montagna, dem italienischen Konsulatsattaché Lefsona, dem Direktor für afrikanische Angelegenheiten im Außenministerium, Guarnaschelli, und dem Di-

rektor für afrikanische Angelegenheiten im Kolonialministerium, Cerulli.

England hat wenig Hoffnung

apd. London, 16. Aug. (Eig. Meldung.) Obwohl es anscheinend Englands Bemühungen gelungen ist, den Kaiser von Abessinien zu Zugeständnissen zu bewegen, die, wie der „Daily Telegraph“ schreibt, vor wenigen Wochen noch für unmöglich gehalten worden wären und, wie die „Times“ andeutet, über rein wirtschaftliche Zugeständnisse hinausgehen, glaubt man hier nicht mehr an einen Erfolg der heute in Paris tagenden Dreimächte-Konferenz. Die Blätter betonen vielmehr sämtlich, daß alles darauf hindeute, daß Italien sich mit keinerlei Zugeständnissen

beugen werde, sondern die völlige politische und militärische Eroberung Abessinien anstrebe. Unter diesen Umständen richtet sich das allgemeine Interesse eigentlich nur noch auf die Haltung Frankreichs, das sich wie allgemein betont wird, nunmehr für oder gegen England entscheiden muß.

So schreibt der „Daily Telegraph“, daß England zwar keineswegs beabsichtigt, einen Druck auf Frankreich auszuüben, daß man sich in Paris aber über eines vollständig klar sein müsse: daß nämlich das Sicherheitsystem des Völkerbundes einen tödlichen Schlag erhalten und England sich aus Genz zurückziehen würde, wenn die Dreimächte-Konferenz mit einem Fiasko endigen und die Völkerbundsmaschine sich als zwecklos erweisen sollte. Das Blatt fügt hinzu, daß eine diplomatische Lösung des Konfliktes noch immer möglich sei und daß Italien eine außerordentlich schwere Verantwortung auf sich laden müsse, wenn es eine solche Beilegung unmöglich mache.

Gareth Jones ermordet

Die chinesischen Banditen haben ihre Drohung wahrgemacht

London, 16. Aug. (Eigener Dienst.) Die abenteuerliche Entführung des Leipziger DRB-Vertreters Dr. Müller und des britischen Journalisten Gareth Jones durch chinesische Banditen steht noch jedem Mann in frischer Erinnerung. Das „Hafenkreuzbanner“ hat damals ausführlich darüber berichtet und auch die Ergebnisse Dr. Müllers, der noch dreitägiger Gefangenschaft von den Erpressern freigelassen wurde, wiedergegeben.

Da nun die Freilassung Dr. Müllers eigentlich ziemlich glatt verlaufen ging, glaubte man eigentlich nicht recht daran, daß die Banditen ihre täglichen Drohungen, den gefangenen Gareth Jones zu töten, falls die 100 000 Dollar Lösegeld nicht bezahlt werden würden, in die Tat umzusetzen wagten.

Um so erschreckender wirkt nun die Neutermeldung aus Beijing, die besagt, daß Jones tatsächlich von den Banditen hingerichtet worden ist.

Ueber die letzten Maßnahmen zur Befreiung Jones erfahnen wir noch, daß der Gefangene zunächst nach Peking verschleppt wurde. Das nach Peking geschickte Lösegeld hatten die Banditen nicht abgeholt. Die Bemühungen, die Freilassung Jones zu erreichen, wurden dadurch außerordentlich erschwert, daß die Entführer Jones schließlich einer anderen Banditengruppe übergaben, die die Lösegeldforderung

auf 100 000 Dollar erhöhte. Alle Versuche, Jones aus den Händen der Verbrecher zu befreien, sind nun nach der Neutermeldung leider vergeblich gewesen.

Wir sind gespannt, welche Maßnahmen nun auf Druck der britischen Regierung gegen die Banditen ergriffen werden.

Vermutlich werden nun noch mehr Banditen baumeln.

Die Leiche gefunden

Schanghai, 16. Aug. Die Nachricht von der Ermordung des von Banditen verschleppten britischen Journalisten Gareth Jones hat sich leidet bestätigt. Seine Leiche wurde in der Nähe von Waitschang, also in unmittelbarer Nähe des Entführungsortes, gefunden. Gareth Jones ist erschossen worden.

Razzia in den Neuporker Parks

Neupork, 16. Aug. Wegen der in der letzten Zeit sich häufenden nächtlichen Raubüberfälle in den Neuporker Parks veranfaltete die Polizei mit über 500 Beamten eine große Razzia gegen die dort umherlungelnden Landstreicher und sonstigen Verdächtigen. Insgesamt wurden 392 Männer verhaftet, die meisten wurden vom Polizeigericht zu Geldstrafen von 5 Dollar oder zwei Tagen Gefängnis verurteilt.

Frankreich rüstet gegen die Eingeborenen

apd. London, 16. Aug. (Eig. Meld.) Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht heute eine Meldung seines Sonderberichterstatters aus Djibuti über die von den französischen Behörden zum Schutze der Neutralität Französisch-Somallands getroffenen Sicherheitsmaßnahmen. Danach wird die Insel Heros, die die Rede von Djibuti beherrscht, besetzt und mit sechsstelligen Geschützen ausgestattet. Außerdem wird der französische Kreuzer „Dumont Duvivelle“ in Zukunft ständig als Wachschiff in Djibuti stationiert werden. Nach der Landseite hin werden die den Hafen schützenden Strahlenschutzhäuser weiter verstärkt, während die Zahl der in Djibuti stationierten Militärflugzeuge von 4 auf 14 erhöht worden ist. Schließlich wird die aus Somali-Kratern bestehende Garnison durch 1000 senegalesische Soldaten verstärkt werden.

All diese Vorbereitungen richten sich anscheinend in der Linie gegen die Eingeborenen - Revdlikung, die ganz offen mit Abessinien sympathisiert, und in der sich deutliche Anzeichen einer Ertüchtigung bemerkbar machen.

Eine Million italienische Soldaten mobilisiert

Rom, 16. Aug. Wie aus einer amtlichen Erklärung zu den am Mittwoch bekanntgegebenen Mobilmachungen der Jahrgänge 1911, 1913 und 1914 hervorgeht, handelt es sich hierbei nur um die bisher Zurückgestellten, wie einzelne Söhne, Studenten, Familienerhalter und sonst aus wirtschaftlichen Gründen nicht Angeworbene der bereits seit längerer Zeit unter der Waffen gerufenen Jahrgänge. Insgesamt beläuft sich die Zahl der jetzt Einberufenen auf 1 500 000. Durch diese Maßnahme wird die Zahl der für Afrika mobilisierten italienischen Truppen auf eine Million erhöht.

mit einem Wort: nationalsozialistisch muß der deutsche Rundfunk sein und bleiben!

Nur wenn er selbst das Volk liebt, wird das Volk ihn lieben lernen.

Wäge zu dieser Liebe zwischen Volk und Rundfunk auch die große deutsche Rundfunkausstellung 1935 ein Wegbereiter sein, die ich hiermit für eröffnet erkläre.

Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede des obersten Leiters des deutschen Rundfunks brachte der Reichsentsender

Eugen Hadamowski ein stürmisches aufgenommene „Sieg Heil!“ auf den Führer aus. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied schlossen sich an. Ein Sprecher des Arbeitsdienstes, „Wo wir stehen, steht das Reich“, und der Gesang des neuen deutschen Soldatenliedes „Hieg, deutsche Fahne, Hieg“ beschlossen die Feier.

Anschließend traten die Ehrengäste mit Reichsminister Dr. Goebbels an der Spitze einen Rundgang zur Besichtigung der Ausstellung an.

Nationalsozialistische Baukultur

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

(Schluß)

Wir leben in einem Staat mit einheitlicher Willensbildung. Diese Einheitlichkeit muß ebenso, wie dies in früheren Jahrhunderten der Fall war, auch in der Baugesaltung in die Erscheinung treten. Das Aeußere der Gebäude muß daher so gestaltet werden, daß dem Gemeinsein der Gesamtbevölkerung weitestgehend Rechnung getragen wird; das Innere soll und muß nach der Eigenart des einzelnen und nach seinen besonderen Verhältnissen eingerichtet werden. Zweifellos wird dadurch die Architektenschaft vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Auf der einen Seite fordert der Bauherr von dem Architekten die Durchführung irgendeines Bauprogramms; auf der anderen Seite stellt die Ortsaufsahrung für die Lösungsmöglichkeiten einen gewissen Rahmen auf. Der Architekt muß nun innerhalb des gezogenen Rahmens etwas Vollendetes und zugleich Persönliches schaffen, ohne der Eintönigkeit oder Schematisierung zu verfallen. Die Frage, ob dies möglich ist, kann nicht theoretisch beantwortet werden. Es kommt vielmehr ganz auf die praktische Handhabung an, und zwar einmal auf die Leistungen der Architekten und zum andern auf die Haltung der Baupolizei, auf ihre Beweglichkeit und auf ihr Verständnis für die baukünstlerischen Qualitäten der einzelnen Baugesuche. Die Erfahrung zeigt, daß es dem wirklich guten Architekten möglich ist, die gestellte Aufgabe voll befriedigend zu lösen. Gerade der gute Architekt anerkennt durchaus die Forderung des Nationalsozialismus, daß auf dem Gebiet des Bauwesens vom Ganzen ausgegangen werden muß und daß zur Erzielung einer städtebaulichen Gestaltung von einheitlichem Gepräge gewisse Bindungen hinsichtlich der

Form und der Einfügung der Gebäude in das Straßen- und Landschaftsbild unbedingte Voraussetzung sind.

Die Stuttgarter Ortsbaufassung hat bewußt davon Abstand genommen, irgendeinen bestimmten Baustil dogmatisch vorzuschreiben; denn die Gegenwart ist offensichtlich noch keineswegs reif, um einen endgültigen nationalsozialistischen Baustil hervorzubringen. Demgemäß enthält sie selbst auch keine Vorschriften über Dachform und Dachneigung. Möglich sind an sich alle Dachformen, nur darf nicht ein wahlloses Durcheinander entstehen, sondern sie müssen sich an die örtlichen Verhältnisse anpassen, die durch die stark gegliederte Landschaft gegeben sind. Bei der Durchführung wird aller-

dings eine Dachform grundsätzlich abgelehnt, das ist das Flachdach. Es handelt sich hier nicht um technische Fragen, sondern um Fragen der Weltanschauung. Auf der einen Seite steht die nationalsozialistische Baugesinnung, die eine Gestaltung aus den Kräften der deutschen Kultur und der Tradition des deutschen Handwerks heraus fordert; auf der anderen Seite steht die internationale Baugesinnung, die nationale Kultur und Tradition vernichtet und aus bolschewistischer Grundhaltung heraus den internationalen, gleichförmigen, seelenlosen, industrialisierten Wohnungsbau erstrebt. Das Ziel darf nicht nur sein, den technischen Anforderungen des modernen Städtebaus gerecht zu werden; vielmehr muß auch die Schönheit einer Stadt als ein wertvolles Gut erhalten und gemeinert werden. Es muß der Nachweis geliefert werden, daß auch das deutsche Bauwesen wieder zu einem Maßstab des geistigen Wertes unseres Volkes geworden ist.

Aufbau des RDS in Baden

Der Reichsverband deutscher Schriftsteller (RDS), die Ständesorganisation und Gemeinschaftszusammenfassung aller im Schrifttum schöpferischen Kräfte, ist nunmehr in Baden folgendermaßen organisiert:

Verbandsleiter ist Wilhelm Albrecht, Karlsruhe, Ritterstraße 22, III.; stellvertretender Verbandsleiter Karl Hans Münnich, Heidelberg, Siubensstraße 35. Rasse und Organisation hat im Verbandsgau Eugen Singer, Karlsruhe, Belpienstraße 12. Das Referat für Lyrik und Erzählung hat im Verbandsgau H. v. Grohman, Karlsruhe, Leopoldstraße 43. Mitberatender Lektor ist Franz Joseph Göb, Karlsruhe, Silcherstraße 29.

Der Bau ist in folgende 4 Verbandskreise aufgeteilt:

- 1. Verbandskreis Baden-Nord. Verbands-

kreisleiter ist Prof. Güntert, Heidelberg, Philosophenweg 3. — Verbandsortgruppe Heidelberg: Verbandsortgruppenleiter Ritter v. Gberlein, Neckargemünd; stellv. Verbandsortgruppenleiter Prof. Georg Zint, Heidelberg, Städt. Volkshörsaal. — Verbandsortgruppe Mannheim: Verbandsortgruppenleiter Gunther Mall, Mannheim, Obere Glienstraße 19. — Verbandsortgruppe Bruchsal: Verbandsortgruppenleiter (komm.) Ernst Robert Preiser, Bruchsal.

2. Verbandskreis Baden-Mitte. Verbandskreisleiter ist Sepp Schirp, Karlsruhe, Gaulturamt. — Verbandsortgruppenleiter für Karlsruhe ist Sepp Schirp. — Verbandsortgruppenleiter Dr. Paul Erich Schütte, Rehl, Hols-Hilferstraße 34. — Verbandsortgruppe Baden-Wa-

den: Prof. F. H. Stierl, Baden-Baden, Werderstraße 8. — Verbandsortgruppe Pforzheim: Dr. W. Leucht, Pforzheim, Schulberg 2 (Wflehof).

3. Verbandskreis Baden-Süd. Verbandskreisleiter ist Karl Willy Straub, Freiburg, Stadtstraße 7. — Verbandsortgruppenleiter für Freiburg ist Karl Willy Straub. — Verbandsortgruppe Lahr: Prof. Dr. Leibrecht, Lahr.

4. Verbandskreis Bodensee („Seekreis“): Verbandskreisleiter ist Ernst F. Löhdorff, Konstanz-Staad, Rodenbühlweg 7. — Verbandsortgruppenleiter für Konstanz ist Ernst F. Löhdorff.

Hauptchriftleiter:

Dr. Wilhelm Rattermann

a. St. im Urlaub

Stellvertreter: Karl W. Kageneter; Edel vom Tann, a. St. August 64. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. G. Richter; für Wirtschaftsnachrichten, Kommunisten und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Redaktionen und Besondere: W. Körbel; für Unpolitische: Carl Kauer; für Lokales: Erwin Weiler; für Sport: Paul G. sämtliche in Mannheim. — Vertretung: Hans Graf Weidmann, Bonn SW 68, Eberlinstraße 15a. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Sack, Berlin-Tempel.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Sonntag und Sonntag).

Verlagsdirektor:

Kurt Schönwilk, Mannheim

Druck und Verlag: Hafenkreuzbanner - Verlag von Drucker G.m.b.H. — Verantwortlich für Form: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. G. Richter; für Wirtschaftsnachrichten, Kommunisten und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Redaktionen und Besondere: W. Körbel; für Unpolitische: Carl Kauer; für Lokales: Erwin Weiler; für Sport: Paul G. sämtliche in Mannheim. — Vertretung: Hans Graf Weidmann, Bonn SW 68, Eberlinstraße 15a. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Sack, Berlin-Tempel. Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Sonntag und Sonntag). Verlagsdirektor: Kurt Schönwilk, Mannheim. Druck und Verlag: Hafenkreuzbanner - Verlag von Drucker G.m.b.H. — Verantwortlich für Form: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. G. Richter; für Wirtschaftsnachrichten, Kommunisten und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Redaktionen und Besondere: W. Körbel; für Unpolitische: Carl Kauer; für Lokales: Erwin Weiler; für Sport: Paul G. sämtliche in Mannheim. — Vertretung: Hans Graf Weidmann, Bonn SW 68, Eberlinstraße 15a. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Sack, Berlin-Tempel. Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Sonntag und Sonntag).

Albanien
Tirana, 16. August
Es ist am 15. August
General Gjergj
Hirri über gibt die
folgende Meldung:
„Aus bisher nicht
bekanntem Grund
der General Gjergj
Hirri er sich vorüber
während dieser 9
Tage, die die
Hauptstadt Tirana
von der zentralen
Macht der Bewegung
allein gegen den
Krieg.
Nach einer an
Hirri ein Aufruf
brochen sein. Die
Führung der
Tirana marschieren
sammen mit
truppen gefolgt
Kommandant der
Korps und
beiden Seiten
zum dem Gefecht
sei unbekannt.
Seine Tochter mit
sei der einzigen
Erbin ein Tod.“

Auf der Straße
Die Hochwasser
Schanghai
katastrophe am
nimmt im
an. Trotz ver
reißt die unge
Tämme ein.
Stärke brachten
4) Tagen ein
von 67 Zen
Ende der Ueberf

Der Vorherrschaft
ung des Gebie
überschwemmte
6000 Quadratkil
lufte an R
erial sind ni
mäßliche Tätigk
wird durch Stur
ger als 30 Kett
banken allein
In Süd-H
Haffes gedreht
schwemmt 30 000
sicher im Umfan
deutlichometer
hungernd. 40
Folgen oder wa
auf ihnen Hilfe
Tagen nähr
Baumrinde

Die Flüchtling
wird amtlid
Die Regierung
privaten Gesellsch
ation eingeleitet
Eho findet.

HANS DO

D

7. Fortsetzung

„Schlummer“
sprechen, weil
nicht aus der N
Ich stehen zw
Apparat für ein
häufige Ver
säßen. Eben
schlösser unsere
der. Wenige Ri
der australische
medel sich schon
das indische Gef
Koch.“

Ihre Mitteilun
mann. Trotz
meinen Rat auf
erschaffte Symp
Minuten zur St
Während dies
wurde, sah der
Arbeitszimmer
Kunststil hinter
mann Harris ha
Donards war der
hin durch auf
Belung.

Ein Sekretär
Zählbüchlein gebend
Tippich bis an d
wie Wappe mit
Präsidenten hin.
Es waren gin
Jahien. Eine für
Zählbüchlein über

Albanischer General ermordet

Maruban am Tabori — Die Regierung sorgt für Ruhe und Ordnung

Tirana, 16. Aug. In einer albanischen Ortschaft kam es zu einer schweren Bluttat, der General Gijardi zum Opfer gefallen ist. Hierüber gibt die albanische Telegraphenagentur folgende Meldung aus:

Aus bisher nicht aufgeklärten Gründen wurde der General Gijardi in der Ortschaft Fieri, wo er sich vorübergehend aufhielt, ermordet. Infolge dieser Bluttat kam es in Fieri zu Unruhen, die jedoch ausschließlich auf die Ortschaft beschränkt blieben. Durch rasche Maßnahmen der zuständigen Behörden wurden die Unruhen vollständig unterdrückt. Zahlreiche Anhänger der Bewegung wurden gefangen gesetzt. In allen Gegenden Albaniens herrscht vollkommene Ruhe.

Nach einer anderen Darstellung soll im Bezirk Fieri ein Aufruf gegen den König ausgebrochen sein. Die Aufständischen seien unter der Führung Schwertes Verlassis gegen Tirana marschiert. Dabei sei es zu einem Zusammenstoß mit den Regierungstruppen gekommen. In dem Gefecht seien der Kommandant der Regierungstruppen, Dschelal Stokas und General Gijardi gefallen. Auf beiden Seiten habe es 60 Tote gegeben. Wer aus dem Gefecht als Sieger hervorgegangen sei, sei unbekannt. Schwertes Verlassis, der s. Zt. seine Tochter mit dem König verheiratet wollte, sei vor einigen Jahren nach Elbasan geflohen. Er sei ein Todfeind Ahmed Zogus.

Auf der Flucht vor dem Wasser

Die Hochwasserkatastrophe am Gelben Fluß

Schanghai, 16. Aug. Die Hochwasserkatastrophe am Unterlauf des Gelben Flusses nimmt immer größere Ausdehnung an. Trotz verweilter Abwehrmaßnahmen riß die ungeheure Flutwelle ständig neue Dämme ein. Regengüsse von ungewöhnlicher Stärke brachten in Nordchantung innerhalb von 8 Tagen eine Niederschlagsmenge von 67 Zentimeter, so daß noch kein Ende der Uberschwemmungen abzusehen ist.

Der Vorsitzende des Ausschusses zur Regulierung des Gelben Flusses teilt mit, daß das überschwemmte Gebiet in Westchantung etwa 6000 Quadratkilometer umfaßt. Die Verluste an Menschenleben und Material sind nicht abzusehen. Die unermüdete Tätigkeit der Bergungsmannschaften wird durch Sturm sehr erschwert. Nicht weniger als 30 Rettungsboote kenterten. Dabei ertranken allein über 300 Menschen.

In Süd-Hopei sind die Deiche des Han-Flusses gebrochen. 500 Dörfer wurden überschwemmt. 30 000 Häuser stürzten ein. Die Reisfelder im Umfang von mehreren tausend Quadratkilometer sind vernichtet. Überall herrscht Hungernot. 400 000 Flüchtlinge lagern auf Hügeln oder warten auf Bäumen und Dächern, daß ihnen Hilfe gebracht werden soll. Seit Tagen nähren sich Tausende von Baumrindern.

Die Flüchtlingszahl in der Provinz Honan wird amtlich mit 1 700 000 angegeben.

Die Regierung hat, unterstützt von zahlreichen privaten Gesellschaften, eine großzügige Hilfsaktion eingeleitet, die im ganzen Lande starkes Echo findet.

Percy Stuarts Exzentrik-Klub wird Wirklichkeit

„... da stieß ich ihm das Gewehr in den Rücken“

Englands „Klub der Abenteuer“ lagte - Aufnahmebedingungen: dreimal haarscharf am Tod vorbeil! Jägerlatein - strengstens verboten

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

London, im August.
Kürzlich ist zum erstenmal der neugebildete Abenteuerklub in London zusammengetreten. Er nennt sich „Exzentrik-Klub“ und macht für die Mitglieder Aufnahme zur Bedingung, daß jeder, der an den Sitzungen des Klubs teilnehmen will, nachweisbar wenigstens — dreimal haarscharf am Tode vorbeilam.

Der fehlte noch!
Eigentlich gibt es in England kaum eine Lebenslage, kaum einen Beruf, eine Absonderlichkeit, die nicht Klubmäßig organisiert wäre. Es gibt genau so gut einen Klub der Hundertjährigen wie einen solchen der Weisheitsfreunde, einen Klub der Kauder der langen Pfeifen wie einen solchen, wo man nur kurze Pfeifen raucht. — Aber der Klub der Abenteuer fehlte bis heute...

Man hat diesen Mangel jetzt behoben. Die Liste der Vereine und Klubs wird für das nächste Jahr also bestimmt um einen absonderlichen Titel reicher sein.

Neugierigen — Zutritt verboten!

„Klub der Abenteuer“ — wie das klingt für das Ohr des braven Bürgers, der auf seinem Bürochemel seine Tage verbringt. — welche Bedeutung hat dieser Name für das Auge des jungen Mannes, der noch die Welt für sich erobern will! Aber Neugierigen ist der Zugang zu diesem Klub verboten.

Es gibt auch andere Klubs in London, zu denen man nur schwer Zutritt erlangt. Aber selten gab es einen Klub, in dem man so schwer eintreten konnte wie in jenen der Abenteuer. Man muß mit Papieren und Zeugenaussagen, mit einem abenteuerlichen Ruf und einer gewissen Berühmtheit anrücken, ehe man überhaupt auf die Kandidatenliste kommt.

... um die Luft am Abenteuer zu erhalten

Kürzlich war die erste Zusammenkunft. Ein tropengebräunter Mann im Abendanzug, der seltens zu dem erlebnisdurchdrungen, narbenreichen Gesicht kontrastierte, hielt die Eröff-

nungsansprache, die die nicht minder seltsam ausschauenden ersten Mitglieder mit beifälligem Gemurmel aufnahm:

„Wir haben diesen Klub gegründet, um den alten faulen Sportgeist zu pflegen und die Luft am Abenteuer in aller Welt zu erhalten. Wir Allen, die wir die Abenteuer hinter uns haben, wollen den Jungen die Wege zeigen. Jeder von uns ging seine eigene Straße. Wir können alle voneinander und für die Generation, die nach uns kommt, aus unseren Lebenswegen lernen...“

Jägerlatein — streng verpönt!

„Wer aber hier von seinen Abenteuern berichtet, wer hier erzählt, wie er haarscharf am Tode vorbeiging, der mag sich darüber im Klaren sein, daß er uns allen ausgefuchsten Jägern seinen Wären aufzubinden vermag. Das Jägerlatein ist streng verpönt. Wer — was nämlich niemand von uns braucht — seine Abenteuer vergrößert, — der schleicht sich selbst aus unserem „Klub der Abenteuer“ aus!“

Denn das ist eine der Bedingungen in diesem seltsamen Klub, daß an jedem Klubabend drei der Mitglieder eines ihrer interessantesten Erlebnisse erzählen müssen. Geschichten vom Spiel mit dem Tod — Geschichten, die die Grundzüge bilden zur Mitgliedschaft in diesem Klub.

Blütenlese aus 10 Abenteuer-Berichten

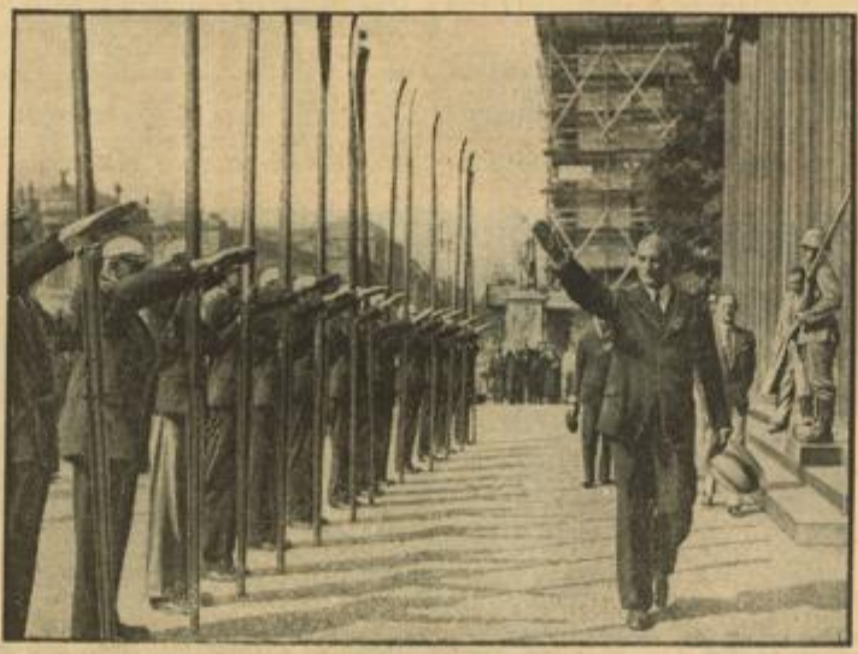
Geben wir hier eine kleine Auswahl aus den ersten Klubabenden wieder. Da ist z. B. Colonel T. T. Eberton: „... Wir hatten den Tiger seit 14 Tagen verfolgt. Es handelte sich um einen mächtigen Menschenfresser. Aber er war trotz seiner Mutigkeit verschlagen und klug. Eines Mittags fand ich ihm auf einem schmalen Fuchsgelände, nur mit einem großen Messer bewehrt, gegenüber. Der Kampf dauerte sieben Minuten. Dann lagen wir beide blutend am Platz. Aber seine Wunden waren „tödlicher“ als meine...“

Der Dennis Wall: „... Ich hatte längst den letzten Schuß aus meiner Büchse getan, — aber den alten, wütenden, angreifenden Löwen hatte ich damit nicht erledigt. Die Bestie kam näher und näher. Schließlich ergriff ich meine Büchse und stürzte gegen den Löwen vor. Ich stieß ihm das Gewehr in den Rücken, während mein Kopf mit einer mächtigen Keule dem König der Wüste den Schädel zerbrach...“

Dunbar Brander: „... Ich sah ein, daß ich gegenüber diesem Leoparden verpielt hatte, wenn nicht ein Wunder geschah. Mein Gewehr lag zu weit abseits, als daß ich es hätte erreichen können. Meine beiden schwarzen Helfer hielten ihre Bögen in den zitternden Händen. Da entriß ich einem von ihnen einen Pfeil und versuchte mich in dieser uns Europäern so fremden Waffe. Das Schicksal führte meine Hand. Drei der Leoparden erledigte ich auf diese Weise...“

Und dann Colonel Giasfurd: „... Bei einem Streifzug in Zentralindien sah ich mich von einer mächtigen Python verfolgt. Ich wäre mit Leichtigkeit entkommen, wenn sich mein Fuß nicht verspannen hätte. So rang ich 20 Minuten in einem fast hoffnungslosen Kampf, dann konnte ich mein Messer fassen — und kam frei...“

Das sind die „schlichsten“ der Geschichten aus diesem Klub, wo der Kampf mit dem Tode für jeden einzelnen gewissermaßen zur Alltagslichkeit geworden ist.



Hudecer am Ehrenmal
Präsident Pauls vom Deutschen Ruderverband mit ausländischen Abordnungen, die vor Beginn der Europa-Rudermisterschaften (16. bis 18. August) dem Berliner Ehrenmal einen Besuch abstatteten. Der Präsident des internationalen Ruderverbandes, Ricio Fioroni, legte im Namen von 13 ausländischen Staaten einen Kranz nieder. Weltbild (M)

Wenn rote Funktionäre ausbrechen...

Sofia, 16. Aug. Eine Polizeistreife traf am Donnerstag in den späten Abendstunden bei Bellazerkwa im Rhodope-Gebirge auf die drei kommunistischen Funktionäre, die vor zwei Tagen durch einen unterirdischen Kanal aus dem Philippopeler Gefängnis ausgebrochen waren. Die Aufforderung der Beamten, sich zu ergeben, beantworteten die Kommunisten mit

Pistolenschüssen. Es entspann sich ein lebhaftes Feuergefecht, bei dem ein Kommunist verwundet wurde. Den Kommunisten gelang es schließlich, sich unter Mitnahme des Verwundeten in den Wald zurückzuziehen. Aus der nahen Stadt Assenowgrad wurde sofort eine Militärabteilung zur Verfolgung entsandt, die mit Hilfe der Bürgerwehren aus den umliegenden Dörfern den Wald abriegelte.

HANS DOMINIK:

Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Kell's Nachl. (Aus: Scherf) G. m. b. H. Berlin.

87. Fortsetzung

„Schlummer? Herr Doktor! Sie können so sprechen, weil Sie die Verhältnisse hier noch nicht aus der Nähe gesehen haben. Auf seinem Tisch stehen zwölf Telefonapparate. Jeder Apparat für eine besondere Botschaft. Er hat ständige Verbindung mit den Kriegsschiffen. Eben spricht er vielleicht mit dem Besatzungsoffizier einer afrikanischen Fliegergeschwader. Wenige Minuten später mit dem Chef der australischen Flotte. Unter Umständen wedelt sich schon während dieses Gesprächs das indische Geschwader. So geht es Tag und Nacht.“

Ihre Mitteilungen in Ehren, Herr Hauptmann. Trotzdem kann ich nicht unerwähnen meinen Rat auszuhängen. Sollten sich wirklich ernstliche Symptome zeigen, kann ich in zwei Minuten zur Stelle sein.“

Während dies Gespräch im Vorraum geführt wurde, sah der Präsident-Diktator in seinem Arbeitszimmer in dem schweren hochlehnigen Armstuhl hinter dem mächtigen Tisch. Hauptmann Harris hatte recht. Das Wesen Cyrus Stenards war verändert. Bald stierte er Minuten hindurch auf irgendeine vor ihm liegende Zeitung.

Ein Sekretär trat ein. Vorsichtig, auf den Lippen gehend, schritt er über den schweren Teppich bis an den Tisch heran und legte eine neue Mappe mit neuen Depeschen vor den Präsidenten hin.

Es waren gute Nachrichten. Erfolge in Indien. Eine für das Sternbanner hegreiche Leichschlacht über der Straße von Bab el

Mandeb. Auch ein anspruchsvoller Feldherr konnte kaum mehr verlangen. Doch der Präsident-Diktator las die Nachrichten ohne Freude. Seit zwölf Tagen wurde sein Gehirn nur von dem einzigen Gedanken beherrscht: Wird das Spiel noch glücken oder wird die unbekannte Macht sich einmischen? Daß seine Streitkräfte mit den englischen fertig werden würden, daran hatte er nie gezweifelt.

Aber die Macht! Die unbekannte Macht, die Maschinen sprengte und drahtlose Stationen spielen ließ! Die unbekannte Macht, die über so unheimliche Waffen und Kräfte verfügte.

Telegramm um Telegramm las er und legte es beiseite. Bis er zu den beiden letzten Schriftstücken der Mappe kam.

Er las und wischte sich mit der Hand über die Augen, wie um besser zu sehen.

Zwei Depeschen waren es. Die eine um zwölf Uhr zehn Minuten amerikanischer Zeit von Saville datiert. Die andere um sechs Uhr zwanzig Minuten westeuropäischer Zeit von der englischen Großstation in Elfishen. Berücksichtigte man die verschiedenen Ortszeiten, so waren beide Depeschen nur mit zehn Minuten Abstand ausgegeben worden. Zwei Depeschen von völlig gleichem Wortlaut: „An alle! Die Macht verbietet den Krieg. Die Macht wird jede feindliche Handlung verhindern.“

Was Cyrus Stenard seit zwölf Tagen heimlich fürchtete, was ihn zwölf Tage und Nächte in dieser unnatürlichen Spannung und Aufregung gehalten hatte, war geschehen

Der Diktator sprang auf und lief wie ein gefangenes Raubtier im Zimmer hin und her. Jetzt flackert der helle Wahnsinn in seinen Augen.

Hauptmann Harris trat mit einer neuen Depeschmappe in das Zimmer. Er sah mit Schrecken, wie der Zustand des Diktators sich verschlimmert hatte. Cyrus Stenard riß ihm die Mappe aus der Hand, beugte sich über den Schreibtisch und las. Seine Augen weiteten sich, während er den Inhalt der Depesche verschlang. Dann stieß er die Mappe weit von sich und brach in ein gellendes Gelächter aus. Ein Lachen des Wahnsinns und der Verzweiflung, das immer schriller und trampfartiger wurde. Bis es schließlich mehr Schluchzen als Lachen war. Dann stürzte er auf der Stelle, auf der er stand, nieder und lag regungslos auf dem Teppich.

Jetzt war es Zeit, Dr. Rodwell zu rufen. Hauptmann Harris bettete den Bewußtlosen auf den Divan und ging dem Doktor zur Hand, solange er gewünscht wurde.

Eine Viertelstunde nach der Erkrankung waren die Staatssekretäre des Krieges, der Marine, des Innern und Aeußern zur Stelle. Sie hörten den Bericht des Arztes. Prüften dann die Schriftstücke, die der Präsident-Diktator zuletzt bekommen hatte. Die beiden Depeschen von Saville und Elfishen, die noch zerstückelt auf der Schreibmappe lagen.

Die Mitglieder des Kabinetts wußten nur wenig von der Existenz der unbekannten Macht. Gerade das, was sich nach der ersten warnenden Depesche in Saville nicht mehr gut verheimlichen ließ. Cyrus Stenard hatte diese Angelegenheit ganz geheim behandelt und nur mit Dr. Glosin besprochen. Mit Dr. Glosin, der schon seit drei Wochen nicht mehr in Washington gesehen worden war.

Der Staatssekretär des Krieges George Crawford las die Depesche vor: „Die Macht

verbietet den Krieg. Sie wird jede kriegerische Handlung verhindern.“

Er ließ das Blatt verwundert sinken. „Beim Zeus, eine lächerliche Sprache! Welche Macht kann es sich erlauben, uns den Krieg zu verbieten, zwei Weltreiche zu brüskieren?“

„Die Macht! Wie das klingt? Geheimnisvoll und anmaßend! Ist es denkbar, daß der Diktator durch diese Depesche so schwer erschüttert worden sein sollte?“

Sie suchten weiter. Hauptmann Harris wies dem Staatssekretär des Krieges die Mappe, bei deren Letztüre der Präsident zusammenbrach. Sie lasen die zweite Depesche, und ihre Wirkung auf diese vier Staatsmänner war niederschmetternd.

Sie kam von dem Chef der großen amerikanischen Atlantikflotte. Es war der verzweifelte Ruf eines wehrlos gemachten und von einer mysteriösen Kraft gepackten Geschwaders. Der Anfang der Depesche setzte um 12 Uhr 30 ein. Dann war sie bruchstückweise immer weitergegeben worden, wie die Ereignisse sich abspielten: „Aber zum Gescheh. In Schwebelung mit der englischen Atlantikflotte... Die Feuerleitung versagt... Unsere Geschosse können nicht feuern... Können auch nicht laden... Geschützverschlüsse mit den Rohren verschweißt... Geschosse unbrauchbar... Torpedos unbrauchbar... Englische Flotte feuert auch nicht... Andermaschinen blockiert... Unsere Schiffe nach Osten gezogen... Die englische Flotte zieht in geschlossener Kette an uns vorüber nach Westen... Auf der englischen Flotte große Verwirrung... Unsere Panzer schleichen sich dicht zusammen... aller Stahl hart magnetisiert... Die englische Flotte am Westhorizont verschwinden... Eine unüberwindliche Kraft treibt unsere Schiffe mit 50 Knoten nach Osten... Gott sei unseren Seelen gnädig.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Polizei meldet:

Sicherstellung eines Kraftwagens. Gestern nachmittag fuhren zwei junge Leute, die nicht im Besitz von Führerscheinen waren, mit einem zum öffentlichen Verkehr nicht zugelassenen Kraftwagen. Die Fahrer gelangten zur Anzeige und das Fahrzeug wurde sichergestellt.

Schätzungsbescheid: In der Absicht, sich das Leben zu nehmen, öffnete gestern vormittag eine in Rheinau wohnende Frau in der Küche ihrer Wohnung den Gashahn. Die Lebensmüde wurde von Angehörigen in bewußtlosem Zustand aufgefunden und mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

Rechtskräftigkeit: 136 Radfahrer, 3 Kraftfahrer und 63 Fußgänger wurden bei gestern vorgenommenen Prüfungen des Straßenverkehrs angezeigt bzw. gebührensichtig verwahrt.

Warnung vor einem Betrüger. In den letzten Tagen hat der geschiedene 33 Jahre alte Hilfsarbeiter Wilhelm Raier von hier mehrere Personen dadurch geschädigt, daß er diese unter der unwahren Angabe, billige Lebensmittel beschaffen zu können, zur Vorauszahlung bewogen. Die Ware jedoch nicht lieferte. Da Raier sein Unwesen fortsetzt, wird vor ihm gewarnt. Es empfiehlt sich, beim Auftreten des Raier die Polizei hierin in Kenntnis zu setzen.

Selbstmord. Am 15. August hat sich ein 46 Jahre alter, geschiedener Mann im Städtel Krankenhaus in seinem Schlafzimer erhängt. Vermutlich soll unglückliche Liebe sein.

Entwende wurde: Am 11. August früh von hier Bank im Schloßgarten in der Nähe des Volksparks, wo der Eigentümer einschloß, ein Geldkoffer mit einem verschließbaren Holschrank und einer Anzahl jahrbüchlicher Instrumente, einem zerbrochenen Gehäß und einem Spielzeug.

Verloren ging: Am 13. August von der Friedhofstraße durch die Breite Straße bis Hauptstraße hier, evtl. auch in der Straßenbahn, eine gelbe, ovale, etwas dicke Damen-Armbanduhr mit gelbem Zifferblatt, arabischen Zahlen und der Nr. 311 462 und Double-Armband.

Der Ehrentag der Chevaulegers

Das Denkmal geht seiner Vollendung entgegen, so daß die Einweihung am 17., 18. und 19. August stattfindet. Immer näher rückt der Tag der Denkmalsweihe für die Gefallenen des ehemaligen 1. u. 2. Chev.-Regiments. Der Denkmalskörper, Pferd und Reiter ist aufgestellt und bis zur feierlichen Entfaltung am 18. August ist das 40 Zentner schwere Ehrenmal nach mit einer schützenden Planke verpackt. Zu der Anmeldung haben sich u. a. Generalmajor v. Göttsche, Major v. Göttsche, die bekannten Generale Gebhard, Zirn, Freiberger, v. Zeffelshausen, ein Angehöriger des Grünungs-Regiments, Herr v. Weiningen hat ebenfalls bereits seine Zusage gegeben, ferner in zwei Regimenten bekannte Offiziere, wie Schönhammer, v. Hohent, und die von dem Zweibrücker Regiment bekannten Baumann, Sonnenmann, Zehn und Lennich. Da uns von der Eisenbahnstrecke ein Sonderzug nicht genehmigt wurde, werden die Kameraden von den umliegenden Ortschaften eruchtet, von Ludwigshafen aus zu fahren, da wir durch die Gesellschaftsjahrt 50 & Ermäßigung erreichen wollen. Die Kameraden von Ludwigshafen und von auswärts müssen sich um 10 Uhr im Lokal Kohl, Hauptstraße 19, von dort wird mit Aufst. in die Bahn marschiert. 11.32 Uhr geht der Zug ab. Es müssen aber vorher die Fahrgeleiter entrichtet werden. Jeder Kamerad, der mitfährt, wird eruchtet, vorher keine Fahrkarte zu lösen, da die Karten geschlossen gelöst werden müssen. Der einzige eine Fahrkarte löst, muß den vollen Fahrpreis zahlen. Die Kameraden, die Sonntag fahren, müssen mit dem Zug 6.55 Uhr morgens über Landau fahren und nicht über Kaiserslautern. Die Kameraden werden eruchtet, frühzeitig im Lokal zu sein. Anfragen sind zu richten: Kameradschaftsführer Friedr. Seyd., Rundenheim, Königstraße 8.

Jüdische Metzgerei geschlossen

Der typische Jude - Schmutzig und verbrecherisch

Darmstadt, 16. Aug. Bei einer Kontrolle der Metzgerei Sahn P a n a u e r in der Schulerstraße durch die Gesundheitspolizei war das Geschäft in einem überaus verkommenen Zustande angetroffen worden. Etwa 70 Pfund Fleisch mußten in die Abdeckerlei gebracht werden.

In der Verhandlung vor dem Amtsgericht wurde Panauer, der im Jahre 1933 bereits dreimal wegen Fleischvergehens verurteilt und inzwischen von der Polizei mehrmals verwahrt worden ist, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Führung des Metzgereibetriebes wurde ihm untersagt.

Zum Tode Sir Blaketts

Heidelberg, 16. Aug. Zu dem bereits gemeldeten Tode Sir Blaketts erfahren wir noch:

Sir Basil Blissett Blakett, der frühere englische Botschafter in Indien, zuletzt Direktor bei der Bank von England, sollte hier am den Freitagvormittag in der Universität im Rahmen einer Vortragsreihe hervorragender englischer Politiker und Wirtschaftler einen Vortrag über „Probleme der englischen Wirtschaft“ halten. Seiner wird nun aber bekannt, daß Sir Blakett gestern nachmittag bei Warburg mit seinem Kraftwagen tödlich verunglückt ist.

Die Auslandsabteilung der Universität Heidelberg hat als Ausdruck ihrer Trauer eine für heute abend vorgesehene Feiernacht für die Teilnehmer an den Ferienkursen abgesetzt. An Stelle des geplanten Vortrages Sir Blaketts wird morgen vormittag 9 Uhr in der Universität Heidelberg eine kleine Veranstaltung in Form einer Trauerfeier stattfinden.

Beisehung der Walldorfer Opfer

Walldorf (bei Wiesloch), 16. Aug. Diese Trauer herrscht in unserer Gemeinde über das tragische Schicksal, das drei blühende Menschenleben von uns genommen hat. Unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung wurden die drei Leichen zur letzten Ruhe bestattet, nachdem in der Kirche eine würdige Trauerfeier stattgefunden hatte. Pfarrer Eiermann nahm die Einsegnung vor und hielt die Trauerrede. Darnach bewegte sich ein langer Trauerzug zum Friedhof, voraus die Standardkapelle. Unter dem Gesang eines Trauerchors durch den Männergesangsverein Germania Walldorf sauten die Särge in den Schoß der Erde, worauf zahlreiche Kranziederlegungen folgten, so namens der Stadtgemeinde Walldorf, der Reichsbahndirektion Karlsruhe, der Ortsbauernschaft Ruhloch und vieler anderer Korporationen und Vereine, ebenso seitens der NS-Formationen und der NS-Frauenchaft.

Tragischer Tod eines Kindes

Singen a. H., 16. Aug. Das viereinhalbjährige Tochterchen Olga des Fabrikarbeiters Scherermann sprang in einem unbewachten Augenblick in ein vorbeifahrendes Motorrad hinein. Das Kind erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte.

Tot aufgefunden

Elzengen (Am Waldsied), 16. Aug. Zwei Blylinder fanden beim Eignen Sieg eine männliche Leiche. Die Gerichtskommission von Waldsied stellte fest, daß es sich um einen 31 Jahre alten Versicherungsagenten aus Karlsruhe handelt, der sich vor einigen Tagen aus Schwermut erschossen hat.

Weinheimer Brief

Ein buntes Blatt unserer Lokalschronik schlagen wir heute auf mit frohen Farben eines Abganges des leuchtenden Volksfestes, das ganz Weinheim begehrt. Die Weinheimer Woche ist in vollem Gange. Bei der Eröffnung am vergangenen Samstag durch Oberbürgermeister Huegel war Ministerpräsident Köhler anwesend. Am Abend setzte dann rauschendes Volkstreiben mit vollen Akkorden ein. Von allen Seiten klang Musik aus den großen Festen. Bei billigem Bier - 65 Pfg. der Liter einschließlich Bedienung - bei edlem einheimischem Wein und zwischen durch am Kaiserfest saßen die Besucher mit pfälzischem Frohsinn, der einmal wieder den ewigen Alltag vergessen will. Dieses Fest ist noch jung, und doch hat es schon seine eigene Note. Die Alten und die Jungen rücken an den langen Bänken enger zusammen. Kräftig wird das Lanzbein geschwungen. Der Sonntag brachte viel Zutrom von auswärtig. Bis in die frühen Morgenstunden wurde ausgehalten, aber schon am Montag ging diese neue Weinheimer Kerne wieder weiter. Nebenbei ist die Kirchweibe hier noch nicht ganz abgehandelt, man kann sich davon noch nicht ganz trennen, nur hat man sie auf Oktober verlegt. Am Dienstag legte abends Regen ein, der langere Regen. Trotzdem war der Besuch verhältnismäßig gut. Der Mittwoch war schon wieder ein Haupttag, man mußte schon sehr eilig suchen, um ein Plätzchen zu erwischen. Große Anziehungskraft übt die Ausstellung Weinheim im Bild in alter und neuer Zeit aus. Hier wurde viel Lebenswertes zusammengetragen zum Preise unserer romantischen Landschaft, der Vielfältigkeit unseres Stadtbildes mit den alten vertrauten Gassen und Bänken und des Lebens unserer Stadt. Lutz hat viele dankbare Motive festgehalten. Mit feinsinnigen Zeichnungen, deren Stärke in der umfassenden Kleinheit liegt, ist Nagel vertreten. Auch Riech hat besonders das Gerberbadviertel in zartem Ton festgehalten. Sauter zeigt stimmungsgeladene Aufnahmen. Davon spricht und überzeugt eine alte Photographie an mit dem Deutschordenshaus im Vordergrund. Unter alten Aufnahmen ist das Bild aus dem Bild mit dem alten Stadtor und das von der alten Peterkirche hervorzuholen. Am stärksten und reißten wirken die Gemälde des verstorbenen Münchener Meisters Josef von Beckstätten der Firma Freundberg, in denen mit eindringlicher Realität das Leben der Arbeit festgehalten ist.

Die Obstausstellung zeigte prächtige Früchte unseres hochstehenden Obstbaus. Hier konnte man vor allen Dingen erkennen, wie vorbildliche Sortierung wirkt. Da waren Pfirsiche von feiner Größe, verschiedene Arten von Frühverzeigern und duftende Birnen und gut erhaltene Äpfel. Ueberzeugend konnte diese kleine, aber auserlesene Schau einheimischen Obstes dafür werden, die eigenen Früchte den fremdländischen vorzuziehen. Auch der Luftschutzbau ist mit einer Ausstellung im Gang zur Turnhalle vertreten. Wildhust und mit Rodellen sind die Gefahren des Luftkrieges dargestellt. Beispiele zeigen, was Weidmülligkeit hervorrufen, und was Vorzüge verbieten kann. Von den Veranstaltungen der Weinheimer Woche ist der Heimtag des Vereins Alt-Weinheim und des Heimatvereins Schönau zu erwähnen. Die schönen Trachten und die Volkslänze belebten das Programm. Auch die Weinheimer Bürgerwehr war aufgezogen. Am Montag folgte ein Volksliederabend der hiesigen Gesangsvereine. Die Turner zeigten am Dienstag Vorführungen am Barren und Pferd bei ausgezeichneten Leistungen. Es ist so alle Tage etwas anderes los. Mancher Höhepunkt wird noch kommen. Am Samstag halten politische Leiter, NS und SS ihren Kameradschaftsabend ab. Für Sonntag ist ein großer Bunter Abend angesetzt. Am kommenden Montag ist feierlicher Abschluß der Weinheimer Woche.

Eine fröhliche Rhein-Wein-Fahrt

der Belegkassette Palasthotel Mannheimer Hof Ein langgehegter Wunsch der Belegkassette hat durch die jetzige Direktion Erfüllung gefunden. Direktor Hans Wieringer lud alle Betriebsmitglieber zu einem Schiffsausflug nach Wiesbaden ein. Aus betriebstechnischen Gründen wurde die Partie in zwei Abteilungen durchgeführt. So fuhr ein flottes Schiff rheinabwärts, vorbei an Worms, Oppenheim und Rierstein - vertrauten Begriffen von der Belegkassette - über Mainz nach Biebrich. Der erste Beleg geht den Hensel-Kellerer. Interessantes und Belehrendes wurde hier in den ausgedehnten Anlagen gezeigt - von besonderem Interesse für die Leute vom Gaststättengewerbe. Und dann gab's Sekt zur Probe! Trinfeste sollen es auf sechs Glas gebracht haben! In einem nahegelegenen Restaurant wurde hierauf von der Direktion zum vorbereiteten Mittagessen eingeladen - es schmeckte vorzüglich nach den „Anstrengungen“ des Vormittags. Dann konnte jeder der 75 Teilnehmer auf eigene Fassion festig werden - um 5 Uhr erst sollte der Anker wieder gelichtet werden. Wiesbaden hat alle begeistert, und als sich das Schiff kurz nach 5 Uhr vom freundlichen Ufer löste, wurde allgemein ein kleines Bedauern nach, daß der schöne Tag schon zu Ende gehen sollte. Jetzt wurde es aber erst lustig am Schiff, bei Kaffee und Kuchen verging die Zeit recht rasch. Die Hauskapelle hatte ihre Instrumente mitgebracht und stimmte nun fröhliche Weisen an, alles sang und lachte - ein paar besonders Eifrige wagten ein Täuschen. In angeregtester Stimmung nahm man das Abendrot ein - allmählich dunkelte es ab, und nun flammten die bunten Lampen an Bord auf. Als das Schiff spät nachts in Mannheim anlegte, war alles rechtlich müde. Man dankte dem Betriebsführer herzlich für den reizenden Tag und verabschiedete sich mit einem „Sieg Heil“ auf Adolf Hitler, dem Schöpfer der Idee: Betriebsgemeinschaft - die sich dank des Verständnisses der Leitung vorbildlich verwirklichte.

Silberne Hochzeit. Jakob Kron und seine Ehefrau, Mannheim, Sandhofen, Friesenheimer Insel, feiern am Samstag das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 17. August Stuttgart: 5.45 Choral; 6.00 Gymnastik; 8.10 Gymnastik; 8.30 Rundfunkkonzert; 9.00 Von Radio und vom Herrschaft; 10.00 Fröhliches Musikere; 12.00 Konzert; 14.00 Singende Beside; 15.00 Oster-Tugend-Fest; 16.00 Der große Samstag-Rundfunk; 18.00 Die lebende Hohenhausen; 19.30 Wer gewinnt; 20.10 Hans Heiting; 22.30 Tanz; 24.00-1.45 Rammersinger singt Schubert-Lieder.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Samstag: Morgens vielach dunstig aber neblig, trocken, tagsüber warm, schwache Luftbewegungen. ... für Sonntag: Vorerst noch Fortdauer der freundlichen und warmen Witterung.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station, 15.8.35, 16.8.35. Includes Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station, 15.8.35, 16.8.35. Includes Driedheim, Mannheim.

Der Jude ist unser Unglück!

Frankfurter Effektenbörse. Table with columns for various securities and their prices.

Berliner Kassakurse. Table with columns for various bank rates and exchange rates.

Verkehrs-Aktien. Table with columns for various railway and transport stocks.

Berliner Devisenkurse. Table with columns for various foreign exchange rates.

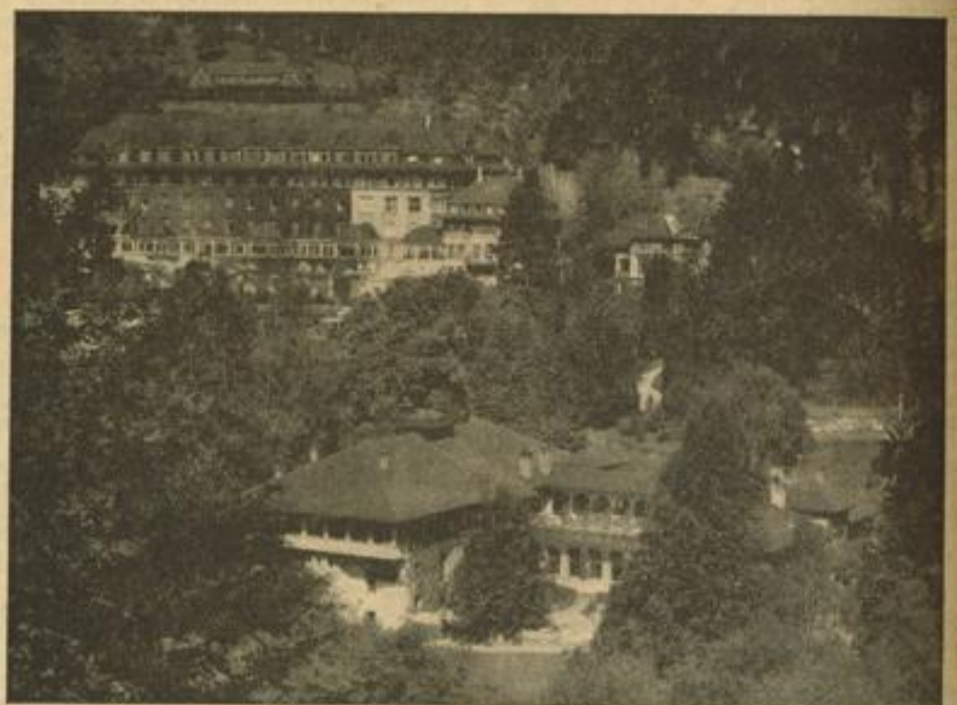
Durch deutsche Gauen

Reiseandenken / Von Willy Parth

Jedes Jahr zur Reisezeit taucht allenthalben wieder die Leidenschaft des Andenkennehmens auf, die, von jung und alt und von arm und reich mit gleichem Eifer betrieben, oft Auswüchse und Unmöglichkeiten zeigt, wie sie trafter wohl bei keiner anderen Sammeltätigkeit in Erscheinung treten. In allen großen Reisezentren der vier Himmelsrichtungen stehen um diese Zeit Menschen und zerbrechen sich den Kopf, welche Gegenstände wohl am geeignetsten sind, als Reisetrophäe mit in die Heimat gebracht zu werden und die Erinnerung an die Reise recht lange wach zu halten. Meist werden diese Dinge ja gesammelt, um in musealer Anordnung dem Heim des Besitzers eine Atmosphäre von Reise und Globetrottertum zu verleihen, in vielen Fällen aber auch nur, um an die „armen Dahingeblichenen“ verschenkt zu werden, denen man auf diese Weise auch etwas von dem Duft der Ferne zukommen lassen will, und deren Reid man damit zugleich recht wirksam erregen kann. Nichts gibt es da, was in diesem Zusammenhang vor dem Mitgenommenwerden sicher ist, sofern es nur einen Stempel oder ein sonstiges auffälliges Merkmal

trägt, daß man wirklich „dort“ war, und wer gar Gelegenheit hatte, in eine Gegend zu reisen, auf die schon die Bezeichnung „exotisch“ zutrifft, der vermehrt die Zahl seiner Reiseandenken noch um das Mehr der zurückgelegten Kilometer.

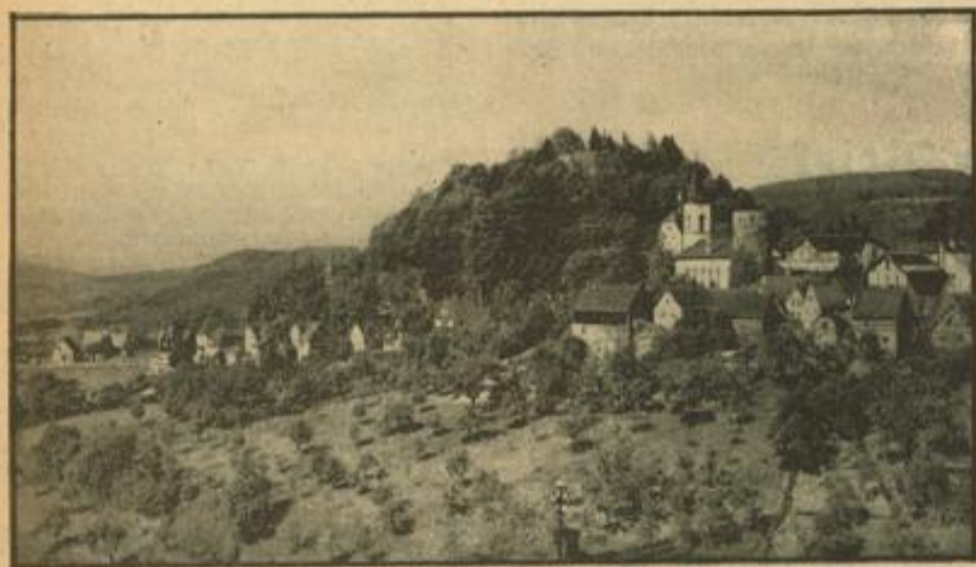
So ist es auch gar nicht zu verwundern, daß eine geschäftstüchtige Industrie sich längst diese menschliche Schwäche zunutze gemacht hat und überall da, wo nur ein paar sammeltüchtige Reisende auftreten, einen schwunghaften Handel mit großen und kleinen, mit echten und falschen Reiseandenken betreibt. In Paris gibt es billige Bleigummiabköpfe des Eiffelturms, in Venedig werden einem Gipsgondeln als Briefbeschwerer angeboten, und in Pisa kann man die ganzen Monumente, den schiefen Turm so wohl wie das Baptisterium und den herrlichen Dom sogar in Seife kaufen. In Rom gibt es Postkarten, auf denen Papst Pius auf einer Wolke über der ewigen Stadt schwebt, in Neapel Spielböden, die „sul mare lucciose...“ kimpfen, und in Konstantinopel Haia Sofias, die man als Spardbüchsen verwenden kann. Es scheint nichts mehr zu geben in der weiten



Wildbad im Schwarzwald
Augebäude

Bild: Stadelmann, Neuenbürg

HB-Bildstock



Lindensfels im Odenwald
Ansicht von Südosten

Bild: Michel, Lindensfels

HB-Bildstock

Welt, daß man nicht en miniature in den Koffer packen oder aus Autofenster hängen, auf Postkarten verschiden oder an den Hut stecken konnte. Im Norden fabriziert man Stochnägeln mit der Mitternachtssonne, im Süden Zitronenzweige mit Papierblüten, im Osten Anselmänner, die mit dem Kopf wackeln, und im Westen listerweise das Herz der Mutter Gottes aus Wachs.

Aber ist dieser Zweig der Andenkenindustrie auch noch recht harmlos und nur durch den schlechten Geschmack des weitläufigen Teils der Reisenden bedingt, so wird es schon gefährlicher, wenn es sich um offensündige Fälschungen gewissenloser Betrüger handelt. So kann es einem passieren, daß man in der Schweiz Bergkristalle kauft, die aus Glas sind, und auf dem Balkan „echte Perlen“, die beim Verkauf das erste mal den Orient schauen.

Zu der gleichen Kategorie gehören auch die Knochenleber diverser Heiliger, die in manchen Ländern verkauft werden und sicher schon manchem Tierlein das Leben gekostet haben, ferner

die Granatsplitter, die auf den ehemaligen Schlachtfeldern vertrieben worden sind, wenn es nötig ist, in größeren Mengen geliefert werden können, als je im Weltkrieg verschossen wurden. Ich konnte es einmal erleben, daß mir auf dem türkischen Markt in Sarajevo, dort wo angefaßt der herrlichen Begova-Moschee die Kupfergeschmiede ihre Wunden aufgeschlagen haben, ein Verkäufer nach vorausgegangener Bekanntschaft im Vertrauen erzählte, daß alle seine feingliederten Nischenbücher mit den türkischen Hieroglyphen „Sarajevo“ — aus Zepzig stammen.

All diesem Unfug kann nur Einhalt geboten werden, wenn das Reisepublikum beim Kauf solcher Gegenstände mit der gleichen Vorsicht zu Werke geht, wie etwa im heimischen Strandladen, auch wenn es gerade tausend und mehr Kilometer von diesem entfernt ist und die exotische Wirkung der Umgebung die Gefahr der Gegenstände zu garantieren scheint. Was zum andern wäre es angebracht, ein klein wenig mehr Geschmack walten zu lassen und in

Odenwald Neckartal Bergstraße

Kohlhof-Hotel Heidelberg
Das schöne Berghotel in Südlage. Terrassen. Liegew. Pension ab 5.- RM. Tel. 5111. Prospekt Frau Th. Oelner

Schriesheimer Hof
Gepflegte Waldautstraße. Beste Verpflegung. Pension b. 4 Mahlzeiten 3.50. Bad. Prospekt. Tel. Schönau 35. Postautoverbindung Heidelberg. (29 011K)

Neckargemünd
Die Kur- und Gartenstadt
Kühle Wälder u. schönstes Strandbad am Neckar

Neckargemünd / Café Restaurant Zum Kurgarten
Neue Griechische Weinstube - - Siechen-Bier vom Faß

Bammental erwartet Sie!
bei Heidelberg
Reizend gelegener Ausflugsort im Elsenzthal
An der Bahnlinie Heidelberg-Meckesheim / Bekanntes neuzzeitl. Schwimmbad mit kristallklarem Quellwasser. Herrl. Spezialküche durch Feld u. Wald / Schöne Aussichtspunkte / Erstklass. Gasthäuser / Ausk. erteilt das Bädermeisteramt

Diät-Erholungsheim
„Lebensfreude“, Bammental bei Heidelberg
Anzuehmer Aufenthalt / Ideal. Wochenende / Neuzzeitliche Ernährung / Viel Obst / Park. Luft. Sonnen-Naturschwimmbad / Autoballe / Pens. 3.90-4.50 RM

Gasthaus-Restaurations Karl Dick
Pension 3.- Mk. bis 4.- Mk.

NECKARSTEINACH
4 Burgen-Städtchen
Erfrischende Wald- und Gebirgsluft
Schönes Strandbad
Gute Unterkunft bei zeitgem. Preisen / Prospekt

Hotel Pension Schwalbennest
Pension ab 4.- RM. Prospekt. Besonders geeignet für Betriebsausflüge. Spezialität: Aal, Forellen, gebackene Neckarfische. Bes.: Og. Reinhard, Köchenschef

Pension und Gartenrestaurant zur Harfe
Die altbek. schöne Neckarterrasse m. Pavillon. Neuer Inhaber Otto Lambert, Köchenschef, empfiehlt seine Spezialitäten in Küche (stets leb. Fische): la Konditorei (Schwarzw. Kirschtorte, Obsttorten, Eiszertränke). Das gut gepf. Eichbaum-Edelbier, Naturweine, Eig. Parkpl. m. Aufs. Pension ab 3.80.

LINDACH am Neckar Garage mit Terrasse
Gasthaus zum Schiff
Gute Küche, gepflegte Weine. Zimmer mit fließ. Wasser. Pens. 3.20 M. (4 Mahlz.) Saal f. Vereine. Bes.: Fr. Rupp

Rockenau im Neckartal
20 Minuten vom Bahnhof Eberbach entfernt liegt inmitten von Wald und Wiesen, direkt am Neckar, das Dörfchen Rockenau mit seinem modernen
Strandbad Duschen Rutschbahn Sprungbrett

Höhenluftkurort Oberabsteinach 540 m
Pension „Zum Gold. Bock“
Herrl. Waldläden. Altbekanntes Haus. Gute Küche. Pens.-Preis ab 3.- Postautoverb. Weinheim. (29 012K)

Höhenluftkurort Siedelsbrunn 565 m
Gasthaus u. Pension Zur Krone
Herrliches Wochenende: 2 Zimmer mit Küche u. 1 Zimmer mit Küche zu vermieten.

Odenw. 500 m
Luftkurort Hammelbach
Hotel und Pension Odenwald
Herrl. Lage, Nähe d. Waldes, schöne Fremdenz., Bad. Bek. vorz. Küche, eig. Landwirtsch. (Änder d. Saisonm. Juli-August Vorzugspr.) Wochenende 4-7.50. Pr. d. HB u. V. Ver. Tel. Färth 342

Höhenluftkurort Mülbach im Odenwald
Gasthaus und Pension „Zum Engel“
am Walde liegend, staubfreie, ruhige Lage mit sehr guter Verpflegung. Pensionen mit 4 Mahlz. 3.30 Mk. Autoverbindung

Erholung und Wochenende auf
SCHLOSS LICHTENBERG
Pens. RM. 4.- u. 4.50. Schwimmbad Prospekt G. Schellhaas, Hot.-Pens. LICHTENBERG im Odenwald.

Forsthaus Lindemannsruhe 480 Mtr.
Herrl. gelegenes Forsthaus mit schönen Fremdenzimmern Pens. 3.50 RM. Autostraße b. v. Haus - Tel. Dürkheim 664

WAHLEN Odenwald Privat-Pension „Haus Waldeck“
Neu einger. Haus, mit Bad. Schöne Lage, herrliche Aussicht, direkt am Walde. Gute Verpflegung, ruhige Pension. Besitzer: L. Eder

Ernsthofen im Odenwald / Gasth. u. Pens. „Zur Sonne“
Telefon 19 - Besitzer: W. H. M. M. Pensionenpreis 2.80 Mk., 4 Mahlzeiten, bei reichl. gute Verpflegung. Saal. Bahnstation Ober-Ransstadt. Postautoverbindung ab Darmstadt Hauptbahnhof 8.00, 13.40, 19.00 Uhr

KÖNIG
DAS STAHLBAD DES Odenwaldes
Eine Bleib-im-Odenwald
Luftkurort • Erholungsaufenthalt
PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG

Pension Bodmann
Erlies Haus am Platze, erbaut 1932. Fl. Wasser, kalt u. warm. Telefon 54. Eigener Prospekt.
Pension Keller
Haus Elisabeth u. Blauen Haus direkt am Walde, bestmög. Pension. Preis nach Artgen.

Zur Krone
Gasth., Metzger, Pens., B. d. Qu. Gr. Saal, fl. Wass. ZH. In Küche maß. Preise. Bes. A. Hoffertwert
Hotel Büchner
Erlies Verpfl. Eigene Metzger. Autogaragen. Verlangen Sie Prospekt. Lokal der NSDAP

Stadt Prozelten am Main (Spessart) Pfälzer Hof
Am Fuße der Henneburg. Nächst d. Walde. Sonnen-Strandbäder. Bekannt gute Küche. Eig. Metzger. Neu renoviert. Aeltestes Partikelokal. Tel. 11. Pens. 24 (vier Mahlzeiten). Bes. F. Lohr

Gasthof „Edelweiß“
Im Ostrach-Tal 880-1850 m
Idyllisch ruhige Lage. Pens. ab 4.00 RM. Station Sothen Postauto. - Tel. 10.

Luftkurort
Weltberühmte Sammlungen im gräflich. Schloß
Die Stadt der Elfenbeinkunst
Erbach/od.

Besucht das Städt. Schwimm-, Licht- und Luftbad
Bad Dürkheim
In herrlicher landschaftlicher Lage Neuzzeitlich eingerichtet. Reines Quellwasser Spielwiese, Kinderplanschbecken, Dingenstpl.

Mussbach (Pfalz) Winzergenossenschaft Ratskeller
Besucht unseren Spezialausschank im

Allgäu Großholzleute 730-1120 m ü. d. M.
Gasthof-Pension „Adler“
Besth. Haus am Wald geleg. Alpensicht, Freibad und Bootslabellen, Bilst., Garage, Pension ab 3.70, Prospekt. auf Verlangen. Bes. S. Würzer

Reiseprospekte
liegen im Verlag des „HB.“ auf.
Luftkurort Harzofen bei Elmstein - Pfälzerwald
Gasthaus „Zur befreiten Pfalz“, bei Franz Dertig. Telefon: Elmstein 26 Gute Pension (drei Mahlzeiten) 1.00

der Ferne nicht
heim oft als St
behen ist es gr
schlafentpfehl
persönlichen An
nimmt, die
Denn die furd
den Borzug, die

Die beiden g
die wahrhaftigen
Reises, die na
flut bis zum t
räufdrängen u
deutsch bestedel
eine Burg near
nen schon 1929
Mit dem Gescht
bunden, war P
des Markgrafen
schloß zugleich
übertragen die
benne noch unbr
der alten Stadt
den Tälern nac
Stadt gebildet.
Koffen, die von
Goethe und Go
Gasth waren in
denen Ludwiga
innerlichen Bild
Reihen hat o
kenn das Reife
Nähe mit Vorla
Er hat mehr ge

Am Greifswald
Ostsee zwischen
die Stadt mit
verlittet von
geniegt einen M
der nordischen
den fünf Ausde
Staates sind de
Anhalt für P
Greifswald zuer
die Hochschule
lung der Stadt
seit dem Mitteln
Belagenden S a n
alten Giebelhäu
sitten haben sich
sich den Kirch
Kirche — auf
hausgiebel nach
Greifswald ist
dad, dessen krö
dem mineralrei
deißam wirken.
gute Dampfverwe
saubere Fischeb
herrliche Odenw
arüdeten Riffe
und das aufblü
reichen wir von
Ehen Weaner
„Elfenhain“ u
und Nadelwälder

Wenn über
und alle R
wie lieb ich
befreit hina

Tiefpurpur
und zittert,
mir drückt,
wie Siegfri

Mein Herz
don junger
berühm'te, u
und aller

BAD
HOT
Zimmer ab 2.50
Wasser warm u
Telefon 163

Münchener
Psalter Thom
Schlicht Fröst
Abendstich von 1

Hotel
Althei, zur Bier
Kurort, Pfälz
Tel. 9.

Waldh
Neu umgebaut
Stets frische Ba
Baden - Forbach.

Gaista
Gut Bärzel, Hau
Schöe Garten. 2.50

Schönmü
In ruh Lage am
sinner Pension
3.60, Prospekt.

Kniebi
Schöne Zimmer,
4.00-4.50 RM. To

